
Prof. Dr. Gisela Färber

Hat der Generationenvertrag eine Zukunft?

3. Seniorenpolitische Fachtagung des
Deutschen Beamtenbunds und Tarifunion Bundes seniorenvertretung
am 26.9.2016 in Berlin

Gliederung

1. Einleitung
2. Alterssicherung und Generationenvertrag
3. Probleme der Alterssicherung im demografischen Wandel
4. Rentenreformen seit 1992
5. Aktuelle Probleme und zukünftiger Reformbedarf
 - (1) Probleme der Altersarmut
 - (2) Niedrigzinsen und Kosten der Riester-Rente
 - (3) Verbreitungsgrad der betrieblichen Alterssicherung
6. Zusammenfassung und Ausblick

2. Alterssicherung und Generationenvertrag

- Umlagefinanzierte Alterssicherungssysteme basieren immer auf gesellschaftspolitischen Versprechen:
 - ➔ Heutige BeitragszahlerInnen finanzieren die Renten der heutigen RentnerInnen und erwerben im Gegenzug den Anspruch, dass die Beitragszahlergeneration vom morgen ihre Renten finanziert
 - Regelbindung über Äquivalenz von Beiträgen und Leistungen (Abgrenzung zu Grundsicherungssystemen)
 - offen für soziale Umverteilungen innerhalb der Versichertengemeinschaft, insb. Umgang mit versicherten Risiken
 - Voraussetzung: stabile politische Rahmenbedingungen
 - keine Ausbeutung einer Generation durch die politischen Entscheider
- Kapitalstockfinanzierte Alterssicherungen unterliegen individuellen Eigentumsrechten, hängen aber von den Finanzmärkten ab
 - keine soziale Umverteilung
 - Gewinnstreben der privaten Anbieter, Interesse an Intransparenz
 - Kapitalstöcke im öffentlichen Sektor: Gefahr der Enteignung (Mops-Theorie)

2. Alterssicherung und Generationenvertrag

- Gesetzliche Rentenversicherung: Zwei- oder Drei-Generationenvertrag?
 - Nur im Fall einer flächendeckenden Erwerbstätigenversicherung liegen überhaupt substantielle logische Voraussetzungen für einen Drei-Generationenvertrag vor
 - Deutschland hat historisch ein gegliedertes Alterssicherungssystem, das gesetzlich nur „schutzbedürftige“ Personen pflichtversichert
 - Selbständige, Handwerker (nach Mindestzeit), FreiberuflerInnen, BeamtenInnen in Sondersystemen, Möglichkeit der freiwilligen Versicherung in GRV
 - Kinder können den Alterssicherungssystemen nicht zugeordnet werden
 - Besondere Aspekte für MigrantInnen
- Alle Alterssicherungssysteme – umlagefinanzierte und Kapitalstocksysteme wie auch die gesamte Wirtschaft - sind aber abhängig davon, dass BeitragszahlerInnen „nachwachsen“. Schrumpfende Systeme geraten immer in finanzielle Schwierigkeiten und benötigen Subventionen.
- Kinder und Migration sind deshalb Schlüsselparameter für die Gesamtwirtschaft und alle Alterssicherungssysteme, gehören aber nicht in die Gesetzliche Rentenversicherung (Stichworte: kindergestaffelte Beitragssätze, kindergestaffelten Rentenhöhen)

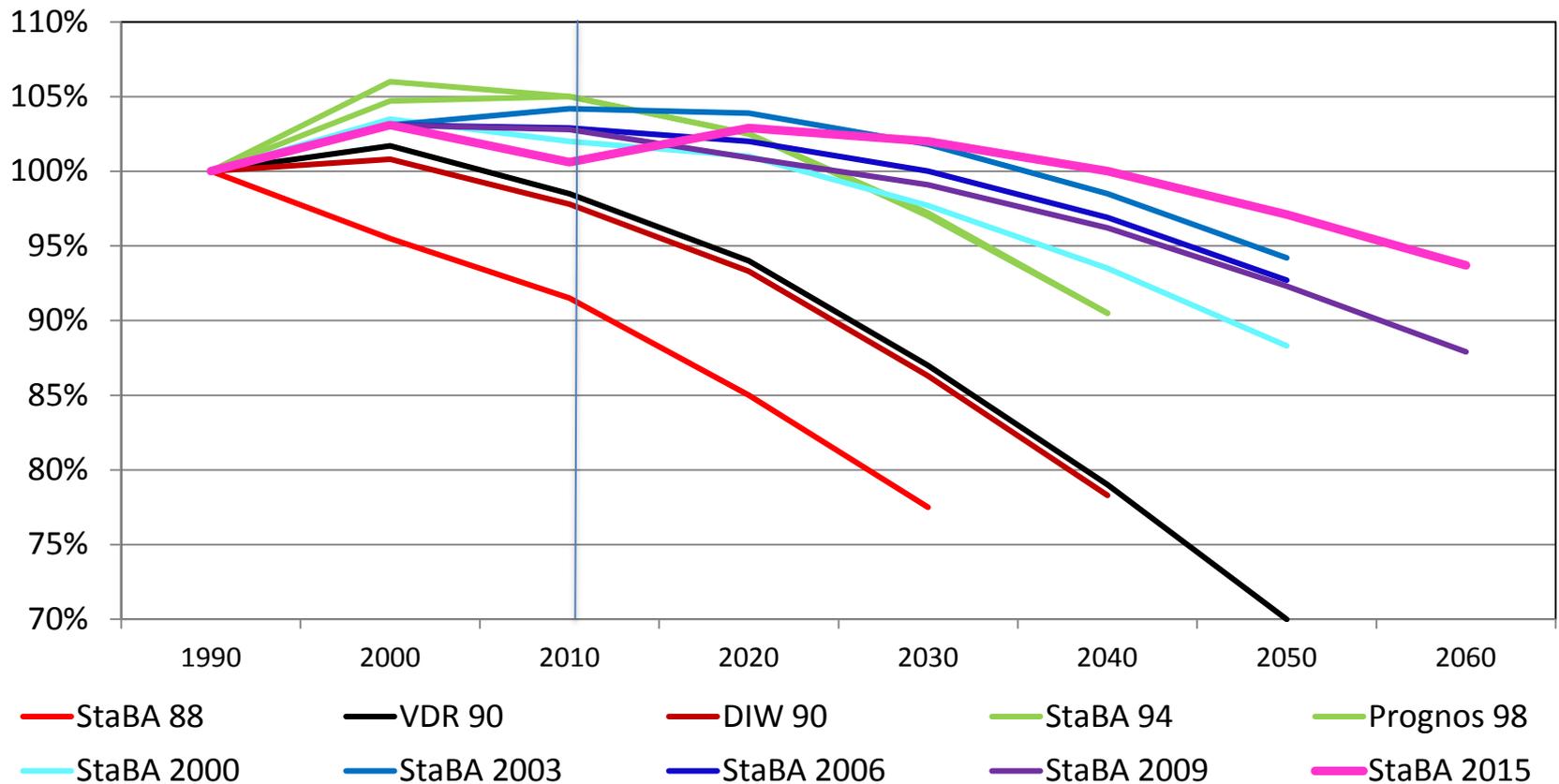
3. Probleme der Alterssicherung im demografischen Wandel

- Seit 50 Jahren fehlende Geburten und
 - eine seit 150 Jahren kontinuierlich steigende Lebenserwartung
- stellen alle Alterssicherungssysteme vor besondere Herausforderungen:
- Zahl der RentnerInnen steigt
 - Bezugszeiten der Renten steigen mit der wachsenden Restlebenszeit nach Renteneintritt
 - Erwerbsbevölkerung schrumpft
 - Zahl der BeitragszahlerInnen nimmt ab

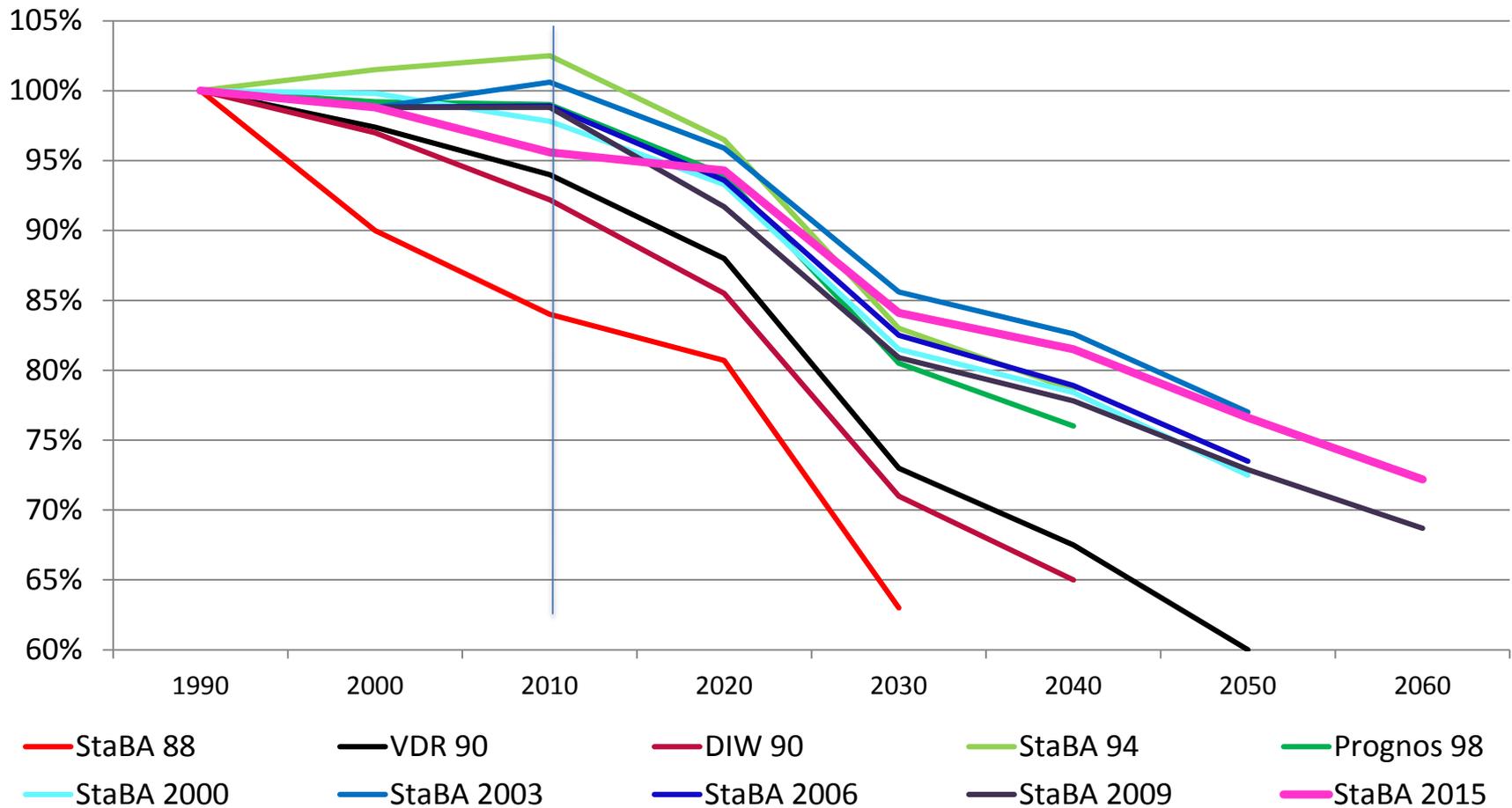
Folgen für die Alterssicherung:

- Umlageverfahren (Gesetzliche Rente, Beamtenversorgung): Beiträge/Kosten steigen, Renten sinken, längere Lebensarbeitszeit
- Kapitalstockverfahren (betriebl. AS und private AS): Rentenlaufzeiten steigen, sinkende monatliche Renten, Verschiebung zwischen Menschen, die Rentenansprüche ansparen, und denen, die Rentenguthaben auflösen, mit der Folge sinkender Zinsen und/oder Wertpapierkurse
- Kein Ausweg ins Ausland: demografische Situation ähnlich, zusätzlich Wechselkursrisiken

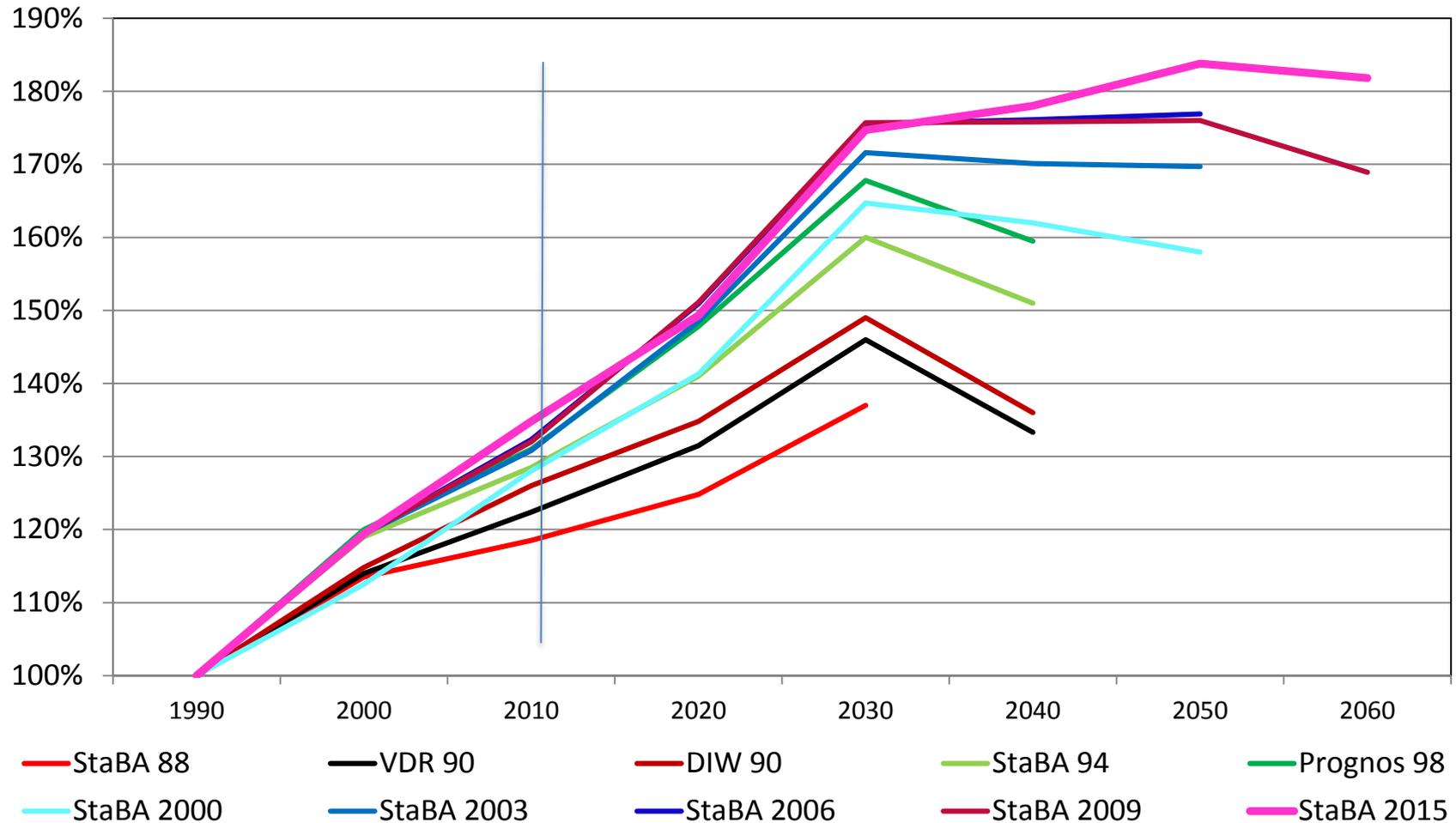
Gesamtbevölkerung nach versch. Modellrechnungen (1990 = 100%)



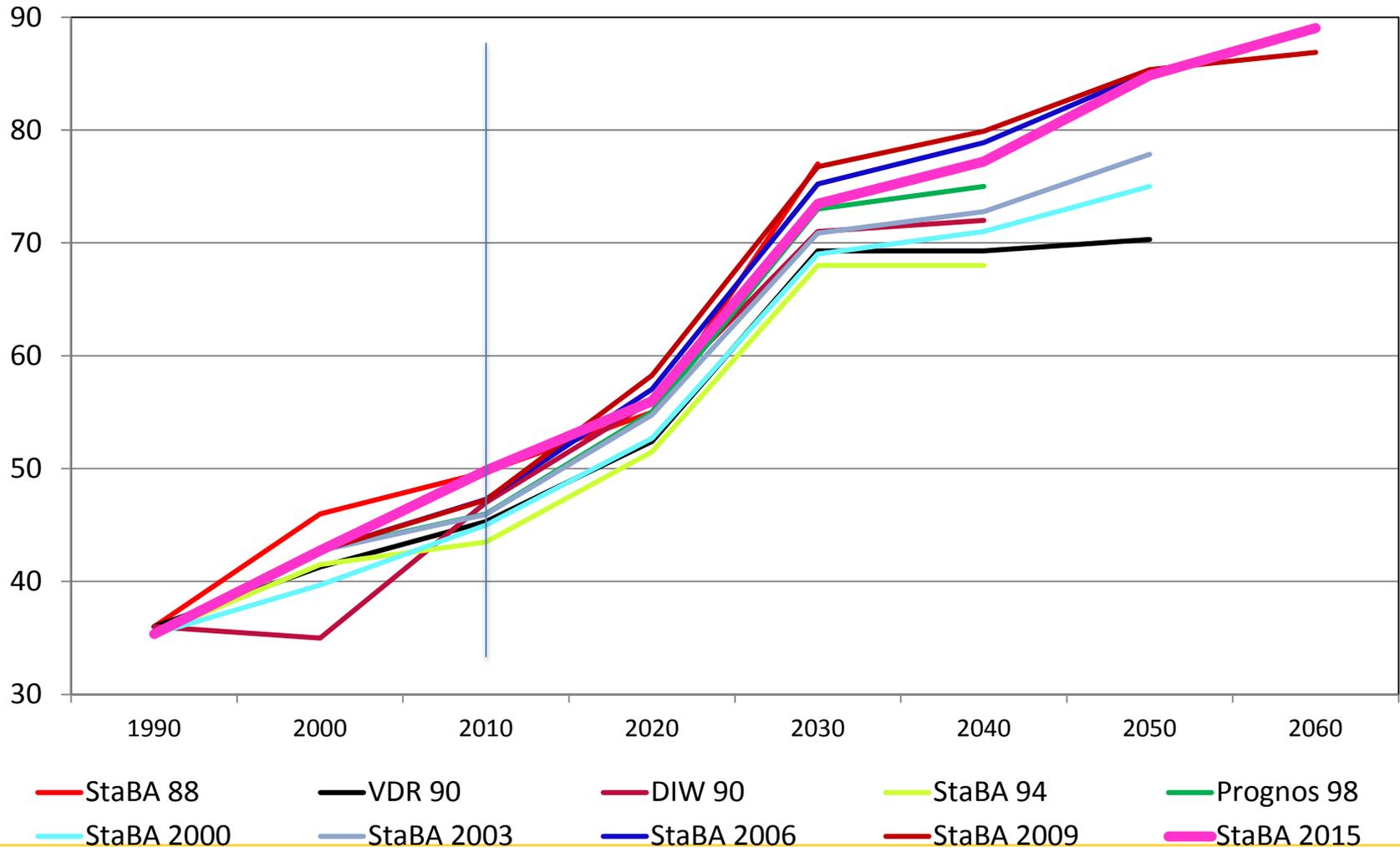
20-60-Jährige nach versch. Modellrechnungen (1990 = 100%)



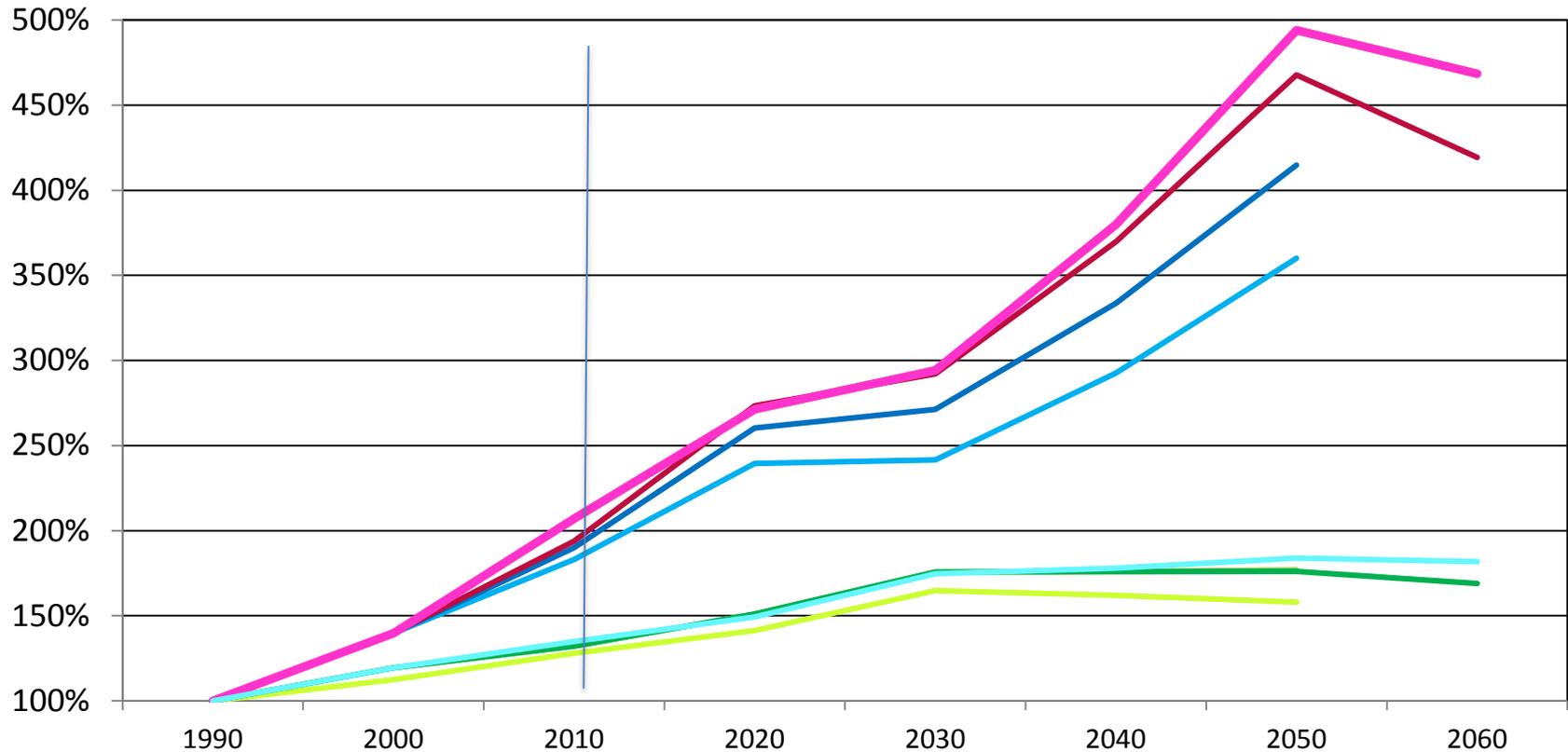
Über-60-Jährige nach versch. Modellrechnungen (1990 = 100%)



Altersquotienten (60/20-60) nach versch. Modellrechnungen



Über-80-Jährige nach versch. Modellrechnungen (1990 = 100%)

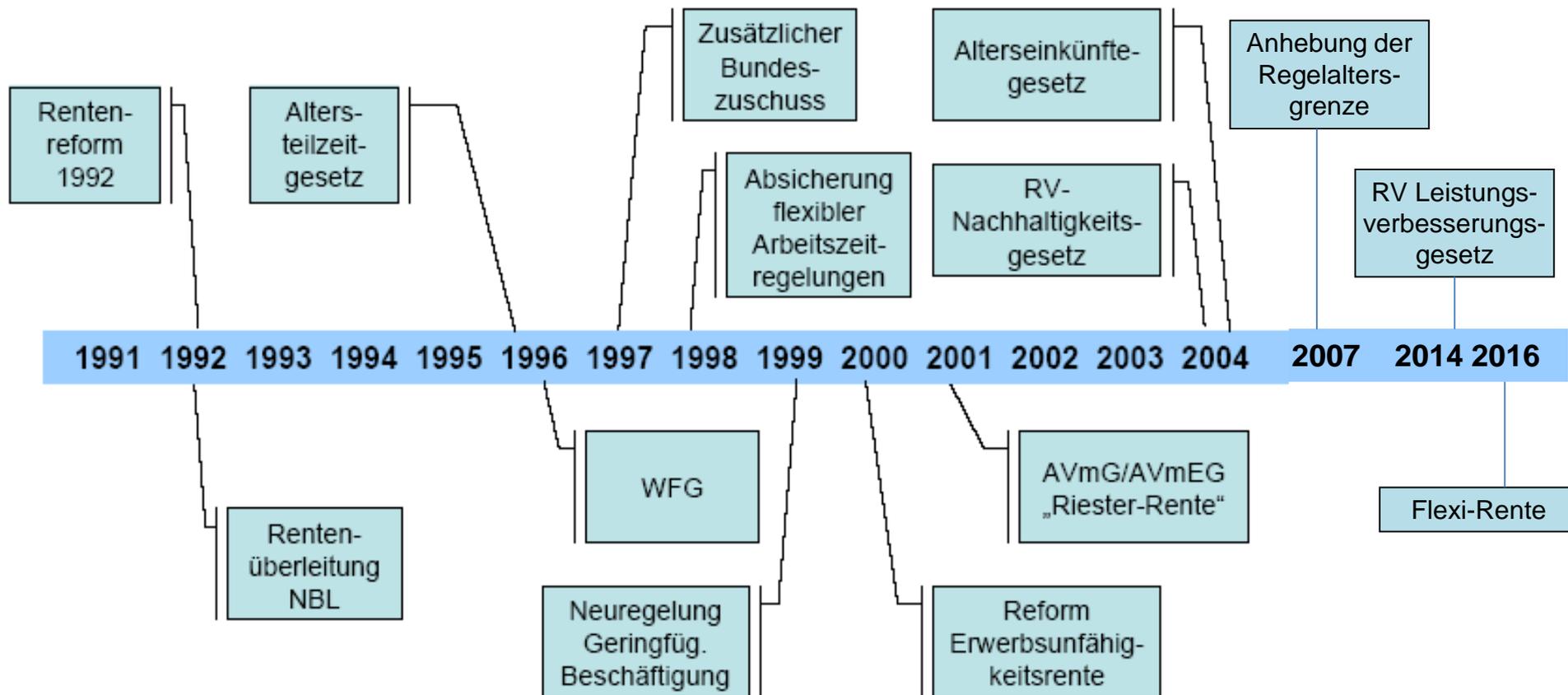


— StaBA 2000 Über-80-Jährige
 — StaBA 2006 Über-80-Jährige
 — StaBA 2015 Über-80-Jährige

— StaBA 2000 Über-60-Jährige
 — StaBA 2009 Über-80-Jährige
 — StaBA 2015 Über-60-Jährige

— StaBA 2006 Über-60-Jährige
 — StaBA 2009 Über-60-Jährige

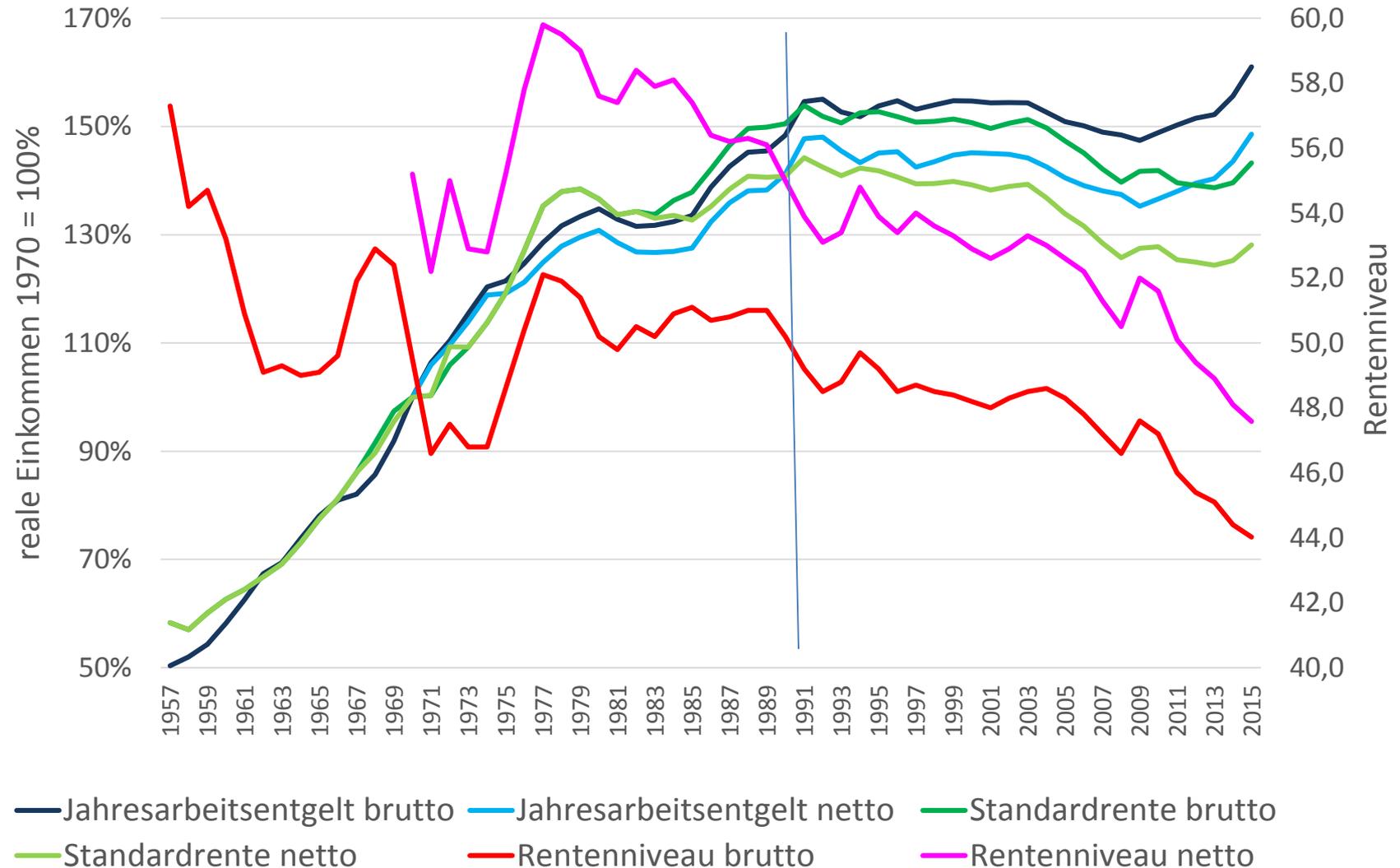
4. Rentenreformen seit 1992



4. Rentenreformen seit 1992

- ❖ Ziele: Demografiefestigkeit, Begrenzung des Beitragssatzanstiegs (→Lohnnebenkosten!)
- ❖ „Nebenbedingung“: *Integration der neuen Länder in die GRV ab 1992 (Rentenüberleitung)*
 - 1992: Nettolohnanpassung, Abschläge bei vorzeitigem Ruhestandseintritt (ab 1998)
 - 1998: demographischer Faktor, Anhebung Sonderaltersgrenzen,
 - 2001: „Riester“-Reform: Absenkung Rentenniveau um 4 %-Punkte zur Stabilisierung des Beitragssatzes, Ersatz durch steuerlich geförderte Riester-Rente
 - 2004: RV-Nachhaltigkeits-Gesetz: Nachhaltigkeitsfaktor berücksichtigt Veränderung des Verhältnisses BeitragszahlerInnen/RentenbezieherInnen bei Rentenanpassungen, Erhöhung der Nachhaltigkeitsreserve
Überprüfung, wenn Nettorentenniveau bis 2030 auf unter 42% sinkt!!!
 - 2005: Umstellung der Besteuerung auf nachgelagerte ESt
 - 2007: schrittweise Erhöhung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre
 - 2014: „Mütter-Rente“ und abschlagsfreier Renteneintritt mit 63 nach 45 Versicherungsjahren
 - 2016/17: Flexi-Rente

Reale durchschnittliche Jahresarbeitsentgelte und reale Standardrenten (1970 = 100%) sowie Brutto- und Nettorentenniveau (West) 1957 – 2015



4. Aktuelle Probleme und zukünftiger Reformbedarf

- Demografische Entwicklung bei ungebrochen steigender Lebenserwartung besser als erwartet
- gute Lohnentwicklung nach langer Phase der Massenarbeitslosigkeit und bei „geräumten“ Arbeitsmärkten für qualifizierte Arbeitskräfte schlägt auch auf Rentenanpassungen durch
- Umlageverfahren hat sich in der Wirtschafts- und Finanzkrise als „krisensicher“ bewährt, da Massenentlassungen vermieden wurden
- Eingriff der Politik auf Kosten der Rentenversicherten nicht systemgerecht
- Trotzdem verbleiben einige Probleme:
 - (1) Probleme der Altersarmut
 - (2) Niedrigzinsen und Kosten der Riester-Rente
 - (3) Verbreitungsgrad der betrieblichen Alterssicherung

(1) Probleme der Altersarmut

- 2013 bezogen nur 3% aller Rentnerhaushalte Grundsicherung im Alter (gegenüber 9,3% in der Gesamtbevölkerung)
- Armutsgefährdung 2013: < 979 Euro/Monat: 14,9% ggü. 16,1% der 18-65-Jährigen
- Modellrechnung WDR: Renteneintritt 2030 – jeder 2. wird Grundsicherung beziehen müssen
 - Basis der Rechnung: Einkommensschichtung 2013 + 5%, Grundsicherungsniveau 840 Euro/Monat, keine Lohn- und Rentenanpassungen danach
 - Für Grundsicherung werden 40 Jahre Einkommen von knapp 70% des Durchschnittseinkommens benötigt
 - Einwände: Datenbasis 2013 vor Mindestlohn, Mehrfacheinkommen, Anstieg Mindestsicherung liegt bei guter Lohnentwicklung unter dem Rentenanstieg
- Probleme haben Menschen
 - mit „unstetigen“ Erwerbsbiographien und Solo-Selbständige
 - deren Arbeitseinkommen so niedrig sind, dass sie keine ergänzenden Ansprüche bilden können

1. Teillösung: Einbeziehung der Solo-Selbständigen in die Pflichtversicherung

(2) Niedrigzinsen und Kosten der Riester-Rente

- Riester-Förderung so ausgelegt, dass Rentenlücke aus Absenkung Rentenniveau bei 4,5% Zins mehr als ausgeglichen wird
- Problem:
 - hohe Abschlusskosten, extrem hoch angesetzte Restlaufzeiten bei Renteneintritt, Sicherheit der eingezahlten Beiträge kostet Rendite
 - Niedrigzinspolitik der EZB
- Realzinsniveau der 2. Hälfte des 20 Jahrhunderts von 3,5% wird wohl nicht wieder erreicht, auch nicht 3% real, mit denen die „Riester-“ und „Rürup-Reformen“ gerechnet worden sind
- moderater Wiederanstieg der Zinsen erst auf mittlere bis längere Sicht
- Anreizprobleme bei Niedrigeinkommen, wenn Riester-rente später auf Grundsicherung angerechnet wird
- Forderungen der Politik auf Einstellung der Riester-Rente (CSU, Grüne)
- Aber: ohne ergänzende Sparleistungen in 2. oder 3. Säule keine Lebensstandardsicherung, Zulagenförderung dennoch attraktiv

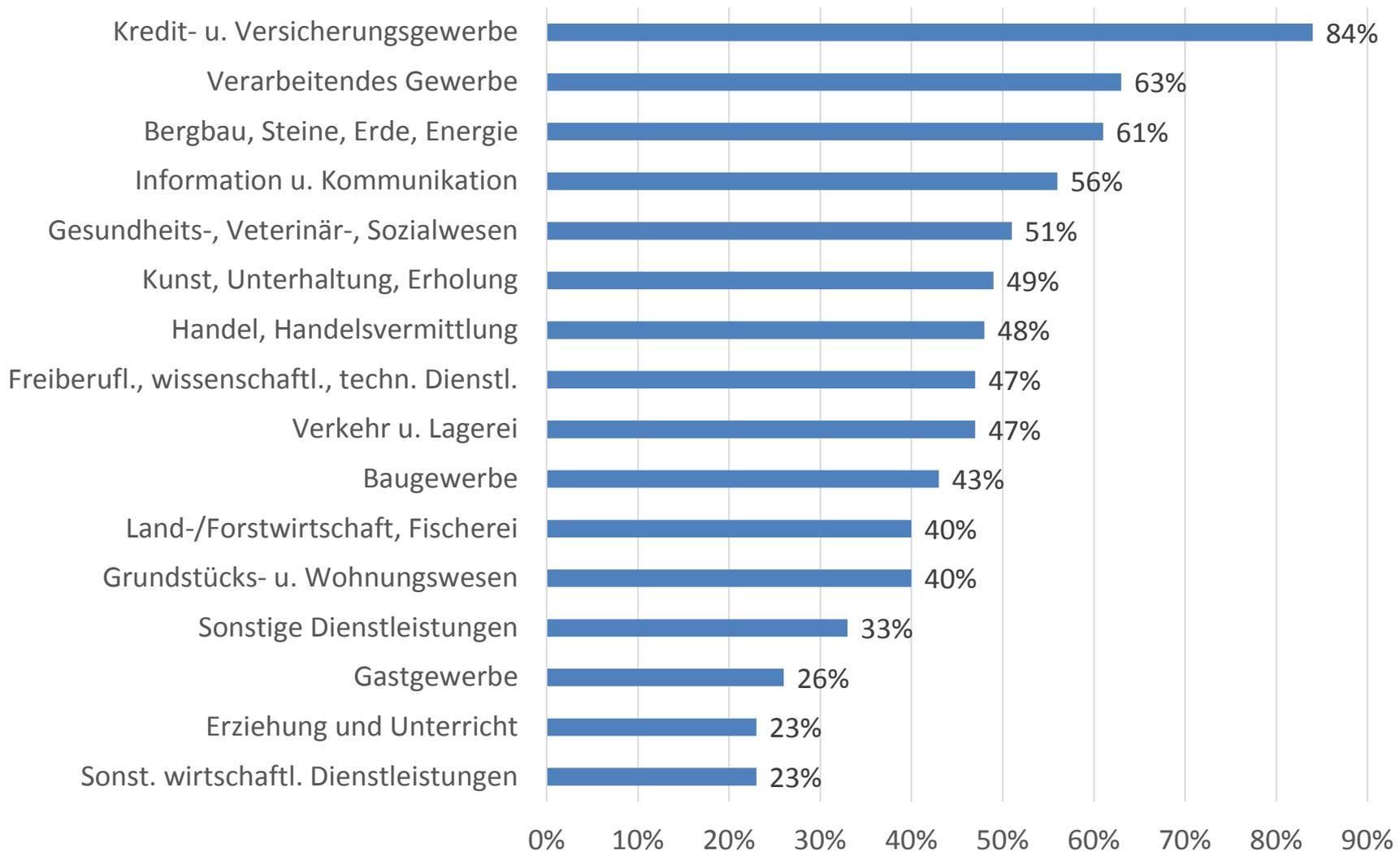
2. Teillösung:

- Beschränkung der Abschlusskosten und Regulierung der Vertragsparameter (insb. Restlebenserwartung!)
- Degressive Anrechnung langjährig angesparter Riester-Renten auf GS

(3) Verbreitungsgrad der betrieblichen Alterssicherung

- betrAS insb. bei größeren und großen Unternehmen und mit steigendem Einkommen, große Branchenunterschiede, basiert meistens auf Tarifverträgen
- Umstellung vieler „defined pension“-Pläne auf “defined contribution“-Modelle (z.B. derzeit noch bei Lufthansa)
- Probleme der Niedrigzinsen bei allen Durchführungswegen
- basiert überwiegend auf Leistungen der Arbeitnehmer mit Entgeltumwandlung
- größere AG-Leistungen nur bei leitenden Angestellten und Einkommen oberhalb BBG
- häufig werden noch nicht einmal die Kostenersparnisse aus Entgeltumwandlung als Beteiligung der Arbeitgeber beigetragen
- Politische Diskussion: Verbreitungsgrad erhöhen, ggf. Opt-out-Regel, Mindestbeitrag AG in Höhe der Kosteneinsparungen aus Entgeltumwandlung

Anteil der Beschäftigten mit betrAS 2012



6. Zusammenfassung und Ausblick

- demografischer Wandel verzögert sich etwas, Alterung setzt sich fort, wir alle, d.h. die Versicherten und die RentnerInnen haben Zeit gewonnen!
 - gute Wirtschafts- und Beschäftigungssituation verschafft ebenfalls „Atempause“ und erstmals wieder merkliche Rentensteigerungen
 - Reformen in der 1. Säule sind weitgehend abgeschlossen, gute Kassenlage macht aber Politik begehrtlich
 - Generationenvertrag aktueller und stabiler denn je, wenn Arbeitsmärkte stabil sind und bleiben
 - Generationengerechtigkeit bei wachsender Lebenserwartung erfordert Verhandlungen über Anwendung der 3 Stellschrauben
 - Stopp des Nachhaltigkeitsfaktors keine Lösung!
- Die beste Rentenpolitik ist deshalb derzeit**
- eine gute beschäftigungssichernde Wirtschaftspolitik mit ausreichenden Löhnen und angemessenem Zinsniveau,**
 - eine weltoffene Migrationspolitik (mit Jahreshöchstgrenzen?) mit dem Ziel der Integration der MigrantInnen in die Arbeitsmärkte und**
 - eine langfristig Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität und teilhabe der Menschen sichernde Bildungspolitik!!!!**